

## Eine der ältesten Lateinschulen Württembergs

Im reichhaltigen Urkundenbestand des Hauptstaatsarchivs Stuttgart befindet sich eine am 25. Juli 1397 ausgestellte Pergamenturkunde. Dieses Dokument berichtet davon, dass der in Ulm beheimatete Paul Botter und seine aus Göppingen stammende Frau Agnes eine Stiftung zum Totengedenken auf den Jodok-Altar in der Kirche St. Maria und Johannes der Täufer in Göppingen vollzogen haben. Bei dieser Kirche handelt es sich um den Vorgängerbau der heutigen Oberhofenkirche. Im Urkundentext ist beiläufig von einem „rector puerorum“, einem lateinischen Schulmeister, die Rede.

Dieser Hinweis ist der erste schriftliche Beleg dafür, dass in der Stadt Latein unterrichtet wurde, ohne dass ein Studium an einer Hochschule unmöglich war. Dieser Notiz zufolge besaß Göppingen also eine der ältesten Lateinschulen im württembergischen Raum. Zu ihren namhaftesten Schülern zählen der Mathematiker Michael Mästlin, der Theosoph Friedrich Christoph Oetinger und der Schriftsteller Hermann Hesse. Nach dem Stadtbrand 1762 wurde die Lateinschule im Gebäude an der Ecke Schul-/Pfarrstraße eingerichtet.

Ein Rute schwingender Lehrer sitzt vor seinen Schülern. Spätmittelalterlicher Holzschnitt.

